



Der gelähmte  
Männe wird mit  
elektrischer  
Massage behandelt

beim Doktor „vergessen“ worden war und seitdem mit zum Haushalt zählt. Also Pudel genug.

Nun kommt der Warteraum. Dort sitzen die geduldigsten Leute, die je in einem Warteraum zu finden sind. Jeder hat seinen Hund, seine Katze oder sein Tier. Die größeren liegen bei Fuß, die kleineren (vom Schnauzer abwärts) sitzen auf dem Schoß. Und jedes Herrchen erzählt jedem Frauchen unermüdlich von seinem kranken Liebling, bis man (viel zu früh) „dran ist“. Die Wände aber sind mit einer Bildergalerie bedeckt, Photos mit Widmungen: „Hexe und Männe ihrem lieben Onkel Doktor nach glücklicher Geburt“ — ein Dackelpaar mit vier Sprößlingen; „Jack von der Spree dem lieben Onkel . . .“ — ein Windspiel; „Rigo von Asseburg seinem Lebensretter“ und so weiter. Auch ein Bild von einem Spitz ist da, der im Kampf mit Einbrechern Messerstiche erhalten hatte und hier geheilt worden war.

Bei „Hexe“ übrigens war die Geburt kein leichter Fall: Kaiserschnitt. Viele Begriffe aus der Menschenmedizin findet man hier wieder. Es wird Temperatur gemessen, auskultiert, es gibt Röntgenaufnahmen, Morphin-, Serum- und Arsenspritzen, Höhensonne, Massage, Heißluftbehandlung, Inhalation, Narkose mit Ather, Nachtwache am Krankenlager, Krebsoperation, Sterilisieren der unzähligen Instrumente. Es gibt sogar den vom Doktor verordneten Landaufenthalt Und ein Krankenbuch, in das jede Behandlung und Beobachtung eingetragen wird. Aber da ist auch eine

Nach dem Bad  
läßt Babette sich  
gern föhnen

seltsame Raritätensammlung, über die der Menschenarzt nun wieder nicht verfügt: Tennisbälle, Gummiabsätze, Glasmurmeln, große Steine, Haselnüsse, alles, was der Hund — verschluckt. Neben dem Überfahrenwerden und der Staupe ist das Verschlucken das häufigste Hundeleiden. Und da ist nun gerade wieder einer da, ein Irish Terrier, der eine Nähnaedel verschluckt hat. Sie steckt quer in der Kehle, wie das Röntgenbild zeigt. In ein paar Tagen wird der kleine Kerl operiert.

Jetzt ist Rundgang durch die Klinik, und man versteht vor Gebell sein eigenes Wort nicht mehr. Da ist ein kleiner brauner Dackel, der den gelähmten Hinterkörper am Boden schleppt. Wird geheilt. Ein Affe mit englischer Krankheit, eine große Dogge, die eine Lederschürze umgebunden trägt, damit sie sich nicht kratzen kann; sie leidet an einer Hautkrankheit. Und ein kleiner schwarzer Scotch Terrier, der beim Gehen immer ein wenig zuckt. Er ist „nervenleidend“. Und noch ein dritter Dackel, der liegt neben dem Ordinationstisch auf der Fensterbank, weil er von da nicht wegzubringen ist. Er hat den Doktor so ins Herz geschlossen, daß er krank wird, sowie man ihn wegbringt. Aber da auf der Fensterbank fehlt ihm nichts.

